

An der Tabellenspitze

	Hattersheim I	2000	5.5 – 2.5	Babenhausen I	1885
1	Armbruster, Alexander	2257	0.5 – 0.5	Ries, Jutta	2059
2	Gerstner, Wolfgang	2313	1 – 0	Würl, Roland	2012
3	Makilla, Tobias	1902	0 – 1	Fritsch, Marcus	2041
4	Knop, Jan	2026	0.5 – 0.5	Diehm, Alexander	1945
5	Fischer, Roger	1918	1 – 0	Mohr, Justus	1740
6	Busch, Malte	1862	1 – 0	Mohr, Thomas	1790
7	Arnold, Mark	1874	0.5 – 0.5	Schönfeld, Nico	1770
8	Lukas, Sebastian	1845	1 – 0	Jäger, Fabian	1722

Da ein Ausrutscher von Frankfurt-West gegen Gernsheim III eher unwahrscheinlich war, ging es im Wesentlichen darum, die lange 4:4-Serie gegen die starke Babenhausener Mannschaft zu durchbrechen. Dazu traten wir nahe unserer Bestbesetzung an, nur Vincent musste wegen Abi-Vorbereitung passen.

Während oftmals nach der Eröffnung viel Ausgewogenheit herrscht, verlief dieser Kampf etwas anders. Malte und Seb fuhren früh schnell gefährliche Angriffe auf, Mark hingegen büßte einen wichtigen Bauern ein und stand sofort mit dem Rücken zur Wand. Auch bei Alex und Jan sah es schnell nach dynamischem Ungleichgewicht aus, lediglich Wolfgang und Roger hatten so etwas wie ausgewogene Stellungen. Ein Unfall passiert bei Tobias:

Fritsch – Makilla

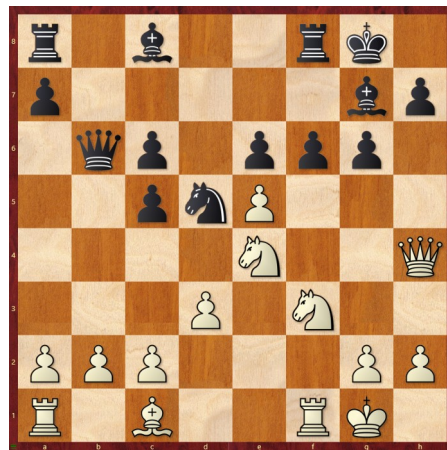


Schwarz am Zug

Es ist so etwas wie Königsindisch im Anzug entstanden, bei welcher der Lf5 eher nach e6 gehören würde. Dieser feine Unterschied wirkte sich schnell aus: **13.... Dd7?** (Der falsche Plan, sofort auf Angriff zu setzen. 13.... De7 14.Sc4 Ted8 wirkt unnatürlich, hält aber alles noch zusammen. Unternehmungslustige Geister entscheiden sich für das Bauernopfer 13.... Dc7?! 14.Sxc5 bxc5 15.Lxd5 Tad8 16.Le4 Le6 17.De2 Sa5 mit vager Kompensation.) **14.Sc4 Lh3 15.Lh1?** (Gibt Schwarz noch eine Chance. Es ging sofort 15.Sed6 Lxg2 16.Sxe8 mit Qualitätsgewinn.) **Tad8?** (15.... Ted8 hielt den Schaden in Grenzen.) **16.Sed6±**, und Weiß lässt sich kein zweites Mal bitten.

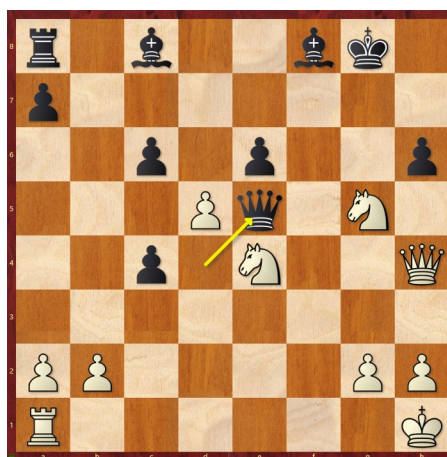
Die wildeste Partie des Tages deutete sich bei Seb an, der sehr rigoros in Richtung gegnerischem Monarchen agierte:

Lukas – Jäger



Weiß am Zug

Es schauen 5 Figuren auf einen geschwächten Königsflügel, ein Opfer liegt in der Luft: **14.c4! g5** (Sonst fällt der Bf6, und 14.... fxe5 15.Lh6 Sf4 16.g3 Lxh6 17.Dxh6 Sxd3 18.Sfxg5 verliert schnell.) **15.Lxg5!! fxc5 16.Sfxg5 h6 17.Txf8+ Lxf8 18.cxd5** (Hält Angriff und klaren Vorteil fest. Dass 18.Dh5! hier schnell edlere Objekte als den Springer erobert hätte, bleibt dem geneigten Leser als Übungsaufgabe überlassen.) **c4+ 19.d4?** (Dass aber der schwarzen Dame ein Tempo geschenkt wird, ist ein ernster Fehler. Noch führte 19.Kh1 De3 20.Dh5 zum schnellen Matt.) **Dxd4+ 20.Kh1 Dxe5**,



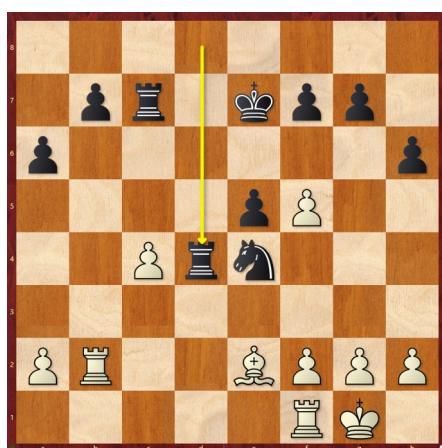
und in dieser verwirrenden Stellung folgt **21.Sxe6?** (Hier war der letzte klare Gewinnzug 21.Tf1! exd5 22.Sf6+ Kg7 23.Sf7!! schon nicht mehr so einfach zu entdecken.) **Lxe6 22.dxe6 Dxe6**, und Schwarz hat erst einmal das Schlimmste überstanden.

Jan bot rechtzeitig Remis an. Beide Parteien hatten auf je einem Flügel ihre Truppen gesammelt und standen bereit für den jeweiligen Angriff. Wer würde hier als Sieger hervorgehen? Niemand war sich sicher, und da sich der Mannschaftskampf noch nicht in eine klare Richtung entwickelt hatte, willigte der Nachziehende nach langem Observieren in die Punkteteilung ein. Wie die Analyse zeigte, hatte Jan das richtige Gefühl gehabt, dass die Vorteile eher auf der gegnerischen Seite lagen.

Auch bei Alex wurden die Punkte geteilt, und auch hier eher zu unseren Gunsten. Weiß hatte eine starke Partie gezeigt und führte in aktiverer Position eine Zugwiederholung herbei, ein möglicher Hebel am Königsflügel hätte zumindest eine sehr exakte Verteidigung unseres Spitzenbrettes erfordert.

Nach diesen beiden für uns eher günstigen Remisen wendete sich langsam das Blatt. Zwar standen Tobi glatt auf sowie Mark nahe am Verlust und auch Malte bereitete dem Berichterstatter größere Sorgen, allerdings nicht wegen seiner überlegenen Angriffsposition, sondern weil er nach 13 Zügen satte 43 Minuten Vorsprung auf der Uhr hatte. Konnte das wirklich gut gehen? Aber in den nächsten 10 Zügen würde er das alles wieder aufholen ... Wolfgang's Gegner hatte ein interessantes Bauernopfer gebracht, um seine Dame zu aktivieren, so ganz korrekt schien es jedoch nicht zu sein, da lag etwas Vorteil auf unserer Seite. Roger hingegen konnte geschickt in ein vorteilhaftes Endspiel abwickeln, welches sogar schnell hätte beendet werden können:

Mohr J – Fischer



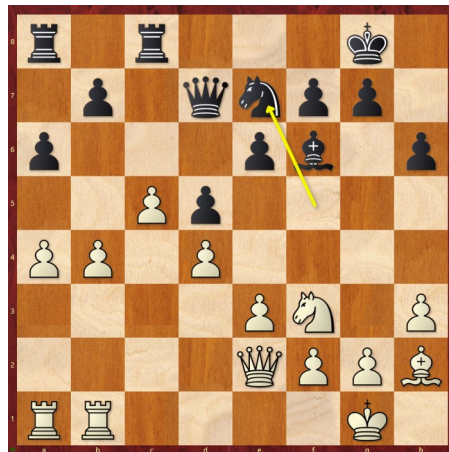
Weiß am Zug

Der Bc4 ist schwach, die schwarzen Türme sind aktiv. Weiß muss Gegenspiel anstreben und hat zwei Optionen: **22.Tfb1?** (Das scheitert taktisch. Nach 22.f4 Kf6 23.Tb6+ Sd6 24.fxe5+ Kxe5 25.Lf3 kann sich Weiß besser verteidigen, wiewohl der schwarze Vorteil klar bleibt.) **Sc5?!** (Eine natürliche Reaktion. Der Bb7 wird zuverlässig gedeckt, der Bc4 festgelegt, der Springer dominiert den Läufer. Material gewann jedoch das überrschende 22.... Sc3! 23.Txb7 Tcd7!! 24.Txd7+ Txd7 25.Te1 Sxe2+, und wegen des Grundreihenmatts darf Weiß nicht auf e2 nehmen, sondern verbleibt mit Minusfigur.) **23.h3 Tcd7**, und es ging an die gar nicht so einfache technische Umsetzung.

Nachdem Tobi's Gegner die Mehrqualität äußerst souverän in einen Sieg umgemünzt hatte, lief dann plötzlich alles zu unseren Gunsten. Malte konnte seine Stellung sukzessive verstärken, die Rückkehr des gegnerischen Monarchen ins Zentrum ergab weitere Angriffsmarken. Seb wechselte, nachdem er den größten Teil seines Vorteils verspielt hatte, zur Guerilla-Methode der kleinen Stiche und zwang seinen Gegner zur Genauigkeit in der Verteidigung. Wolfgang gab seinen Mehrbauern zurück, um nach Damentausch ein technisches Endspiel mit vielen schwachen Bauern auf beiden Seiten herbeizuführen, wobei ihm die schwarzen etwas gefährdeter schienen. Roger tauschte alle Türme und erreichte so ein Endspiel mit Springer gegen schlechten Läufer. Überall sah es hier so aus, dass die Chancen eher auf unserer Seite lagen, wengleich vieles sicherlich noch in der Remisbreite.

Die wirkliche Wende mit Strahlkraft ereignete sich allerdings bei Mark:

Schönfeld – Arnold



Weiß am Zug

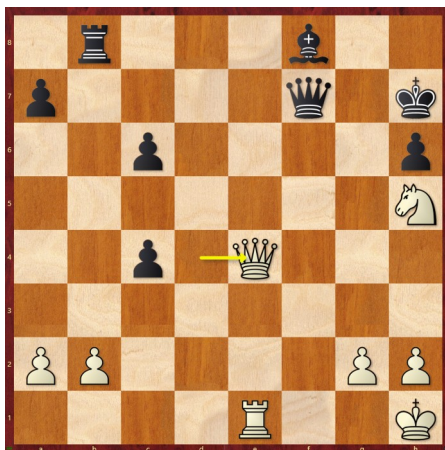
Der Anziehende hat bis hierhin eine hervorragende Partie gezeigt und mit den aktiveren Figuren sowie seinem dominanten Mehrbauern auf c5 eine Gewinnstellung erlangt. Aber wie verwerten? Er beginnt zu straucheln: **20.b5?!** (Bauern sollten verbunden bleiben. Das prophylaktische 20.Ta2 Sf5 21.b5 axb5 22.axb5 hätte weitere Fortschritte gebracht.) **axb5 21.Txb5?!** (Hier scheitert 21.axb5? Txa1 22.Txa1 Txc5! am Bauernverlust, deshalb wird der Bb7 ins Visier genommen. Etwas besser war allerdings der Damentausch 21.Dxb5 Dxb5 22.Txb5 Ta7 23.Tab1 Txa4 24.Txb7, wonach ein gedeckter Freibauer verbleibt, der langfristig gute Gewinnchancen bietet.) **Ta7 22.Dd1 Sc6 23.Tab1 Tca8 24.Db3 Sa5** (Trifft die richtige Entscheidung, dass a- und b-Bauer auf dem Brett bleiben.) **25.Db4 Sc6**



Der weiße Vorteil hat sich verringert, ist aber immer noch gewinnträchtig geblieben. Das ändert sich mit **26.Db2?** (Nun gewinnt Schwarz den Bauern zurück, ohne dass ein Freibauer entsteht. Thematisch lehrreich ist das Bauernrückopfer 26.Dc3! Sd8 27.a5 Sc6 [Oder 27.... g6 28.Le5 Lxe5 29.Sxe5 De7 30.f3 mit vollständiger Kontrolle.] 28.a6! bxa6 29.Tb6±, und der Freibauer wird bedrohlich.) **Sd8 27.Ta1 Txa4 28.Txa4 Txa4**, und die Stellung ist wieder im Gleichgewicht.

Nun gab es an den verbliebenen Brettern keine für uns nachteilige Position mehr, stattdessen viele Chancen. In aufkommender Zeitnot (eine richtige gab es dieses Mal eigentlich nicht) nutzten wir dann die sich bietenden Möglichkeiten:

Lukas – Jäger



Schwarz am Zug

Der Nachziehende hat sich bis hierhin hervorragend verteidigt und steht bei inzwischen gleichem Material nahe am Ausgleich. Von den 3 Möglichkeiten, auf das Schachgebot zu reagieren, wählt er nun aber die falscheste: **27.... Kh8??** (Übersieht die Gabel. 27.... Dg6? 28.Sf6+ Kg7 29.Dd4 mit der Drohung 30.Dxa7+ ist auch noch giftig, aber 27.... Kg8 28.Dg4+ Kh7 29.Dd4 Kg8 30.Sf6+ Kh8 war gut spielbar.) **28.De5+ Kg8 29.Dg3+ Kh7 30.Dxb8 Lc5 31.De8 Df5 32.De4 1 – 0.**

Damit war der Ausgleich geschafft, und Malte legte sofort nach:

Busch – Mohr T



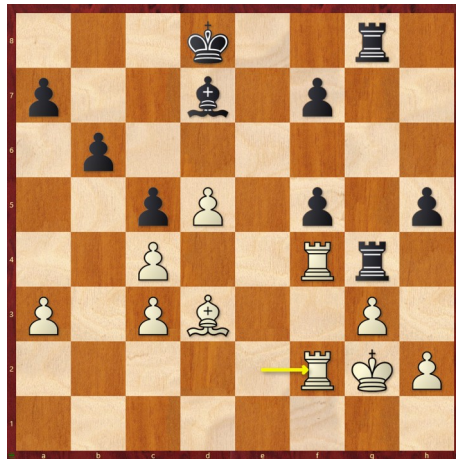
Weiß am Zug

Der weiße Vorteil ist offenkundig, mit den aktiven Figuren und offenen Linien beginnt der Sturm auf die schwarze Festung: **24.Se5! Thf8** (Nach 24.... Lxe5 25.fxe5 Dxe5 26.Tae1 Dc7 27.Lf4 Dc8 28.Tc1! nehmen die Drohungen überhand.) **25.Sxd7 Kxd7 26.Tfe1 Sd5** (Gibt die Qualität, um den Druck von e6 wegzunehmen. 26.... Tf6 27.Te5 Kc7 28.Tae1 würde ansonsten die Stellung stürmen.) **27.Lb5+ Kd8 28.Lxe8 Txe8 29.Tac1±**, und mit Mehrmaterial frischt der Angriff schnell wieder auf.

Nachdem bei Mark das Unentschieden vereinbart worden war – ein weiterer Beleg dafür, dass Kampfkraft auch in schwierigen Stellungen oftmals belohnt wird -, folgte die Entschei-

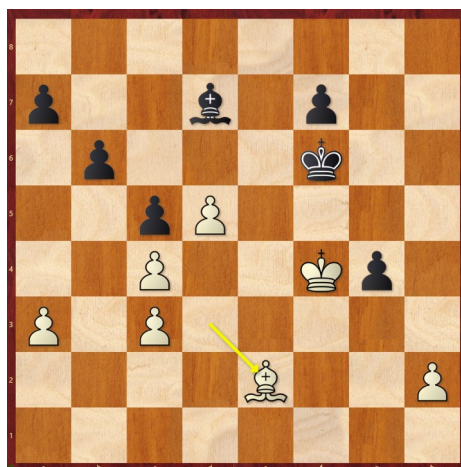
ding bei den beiden Partien, die schon das Endspielstadium erreicht hatten. Feinheiten gab es bei Wolfgang zu entdecken:

Gerstner – Würfl



Schwarz am Zug

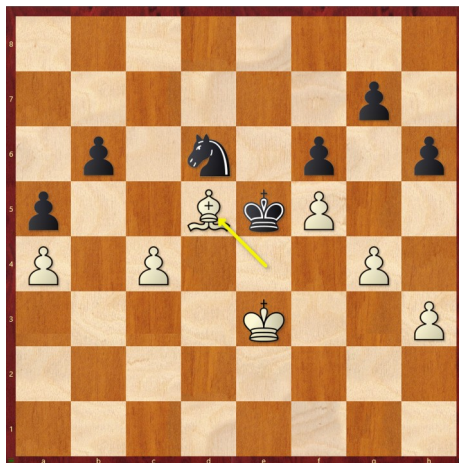
Der weiße Vorteil ist nicht so groß, vor allem muss Schwarz das Turmendspiel nach eventuell Lxf5 nicht fürchten. Die große Schwäche besteht im Bh5, der durch Le2 nebst Th4 bedroht werden kann. Fällt dieser, entsteht ein gefährlicher Freibauer auf der h-Linie. Insofern spielt Schwarz **29... h4** (Es scheidet 29... Txf4 30.Txf4 Tg4 31.Le2 Tg5 32.Th4.) **30.Txg4 Txg4?** (Der entscheidende Fehler, denn das Läuferendspiel ist glatt verloren. Dass dies der Fall ist und der Bg4 zwingend fallen wird, sieht allerdings selbst der Computer erst nach längerem Nachdenken. Um den Freibauern zu vermeiden, musste deshalb das überraschende Bauernopfer 30... h3+! 31.Kxh3 ffg4+ 32.Kg2 Ke7 33.Lf5 La4! 34.Tf4 Ld1 gespielt werden, wonach die Verwertung des weißen Mehrbauern alles andere als einfach ist und ordentliche Remischancen einräumt.) **31.Tf4! hxg3 32.Txg4 fxg4 33.Kxg3 Ke7 34.Kf4!** (Nicht 34.Le2? f5 mit Ausgleich. Nun droht 35.Lf5.) **Kf6 35.Le2**



Schwarz kann den Bc4 für den Bf5 erhalten, wird dann aber in Zugzwang geraten. Dies erkennend folgte **35... Kg6** (Die Pointe der gesamten Abwicklung besteht in 35... Lf5 36.Lxg4 Ld3 37.d6 Lxc4 38.d7 Ke7 39.h4 Ld3 40.h5 Lh7 41.Lf5 Lg8 42.Ke5. Schwarz muss seinen Damenflügel in Bewegung setzen, der gesamthaft vom Brett verschwinden wird. Anschließend deckt der weiße König den Bd7, und dann endlich folgt h6-h7.) **36.Lxg4 f5 37.Le2 Kf6 38.Ld3 Lc8 39.h4 Ld7 40.h5 Le8 41.h6 1 - 0**

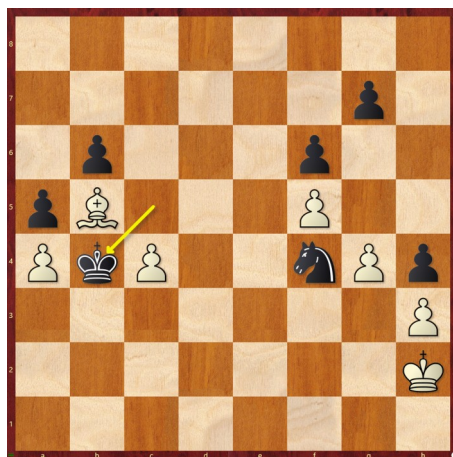
Roger hatte kontinuierlich seine Springerposition verbessert und konnte mit dem letzten Zug vor der Zeitkontrolle den entscheidenden Plan umsetzen:

Mohr J – Fischer



Schwarz am Zug

Der schwarze Springer ist dem weißen Läufer überlegen, wiewohl dieser die Bauern zuverlässig schützen kann. Die Könige stehen sich unbeweglich gegenüber. Eine Schwäche kann man bekanntlich verteidigen, eine zweite verliert. Roger hat umsichtig darauf hingearbeitet und spielt nun **40.... h5!** **41.Le6?!** (Größere technische Probleme bereitet 41.gxh5 Sxf5+ 42.Kd3 Sd4, weil der Läufer mehr Spielraum erhält. Auf Dauer ist es aber auch nicht zu halten.) **Se4** **42.Lf7?** (Verliert sofort. Unbedingt musste der Bh3 überdeckt werden können. Nach 42.Ld7 h4 43.Lc6 Sc3 [Nun wäre 43.... Sg5 44.Lg2 möglich.] 44.Le8 Sd1+ 45.Kf3 Sb2 [Strebt auf sein Traumfeld f4!] 46.Lb5 Sd3 47.Kg2 Sf4+ 48.Kh2 Kd4 49.La6 Kc5 50.Lb5 Kb4



wäre auch hier eine wunderbare Zugzwangstellung erreicht worden.) **h4!** (Nun ist klar, der Bh3 ist die zweite, entscheidende Schwäche.) **43.Le8 Sg5 0 – 1**. Damit war der Kampf zu unseren Gunsten entschieden, wenig später streckte auch Malte's Kontrahent die Waffen.

Also endlich die Remisserie gegen Babenhausen durchbrochen, und dann erreichte uns auch noch die Nachricht, dass ersatzgeschwächte Frankfurt-Westler gegen Gernsheim verloren hatten! So haben wir unerwarteterweise doch noch die Chance, mit einem Erfolg bei Rödermark/Eppertshausen den Aufstieg aus eigener Kraft zu schaffen!